



Jennifer Shaw Wolf

## Wo die Liebe tötet

Aus dem amerikanischen Englisch von Manuela Knetsch

Kosmos 2013 • 413 Seiten • 12,99 • ab 16 J. • 978-3-440-13549-5

Seit Wochen hat Allie ihr Zimmer nur zum Essen verlassen. Sie geht nicht zur Schule, nicht einkaufen, trifft sich nicht mit Freunden. Der Grund dafür ist nicht nur ihr, sondern auch allen anderen in der kleinen Stadt bekannt: Nach dem Sommerball war sie mit ihrem Freund Trip unterwegs, das Auto kam von der Straße ab und stürzte eine Klippe hinab. Allie wurde bewusstlos und schwer verletzt am Straßenrand gefunden, das Auto und Trips Leiche können wegen eines Sturms nicht geborgen werden und bleiben verschwunden.

Immer wieder hat man Allie über diesen Abend ausgefragt – doch sie schweigt, denn in ihrem Kopf ist nur ein großes, dunkles Loch. Sie kann sich an nichts erinnern, auch wenn sie merkt, dass viele das trotz ihrer großen Kopfwunde, die mit mehreren Stichen genäht werden musste, nur als Ausrede ansehen. Allerdings will sich Allie auch nicht erinnern. Was sie keinem verraten darf: Sie ist nicht nur traurig, dass Trip tot ist, sie ist auch erleichtert, denn der Leser erfährt schnell, dass er nur nach außen immer den fürsorglichen und liebevollen Freund gespielt hat, der Allie eine Digitalkamera oder echte Diamantohrringe schenkte. In Wirklichkeit hat er sie zwanghaft kontrolliert und ist bei unbedeutenden Kleinigkeiten handgreiflich geworden und hat sie geschlagen. Die Präsente dienten als Entschuldigung, jedes Mal versprach er, sich zu ändern, und rastete wenig später erneut aus.

Allie hat das Gefühl, dass ihr mit einem Mal in der Stadt jeder feindlich gegenübersteht, besonders ihre Mitschüler, die nur nach außen hin mit ihr trauern, aber bei jeder Gelegenheit bissige Kommentare machen und Allie die Schuld an Trips Tod geben. Kaum wieder in der Schule, bekommt Allie zudem Nachrichten, in denen sie bedroht wird – die Handschrift ist eindeutig die von Trip. Spielt hier jemand ein böses Spiel mit ihr oder haben sich alle geirrt und Trip ist bei dem Unfall gar nicht gestorben? Nur Blake, ihr Freund aus Kindertagen, steht Allie zur Seite und hilft ihr auf mehr als eine Weise...

Der Gedächtnisverlust nach einem tragischen Ereignis und das stückweise rekonstruieren der „Tatzeit“ und der damit verbundenen Geschehnisse ist kein neues Thema mehr, sondern lässt sich sowohl in der Literatur für Jugendliche (F [Wer schön sein will, muss sterben](#)) als auch in der für Erwachsene (F [Der 7. Tag](#) (S. 4)) immer wieder finden. Jennifer Shaw Wolf hat daraus jedoch eine sehr individuelle Geschichte gemacht, die den Leser vor allen durch Allie als authentische und sympathische Ich-Erzählerin in ihren Bann zieht.

Sowohl der Leser als auch Allie fragt sich, was an diesem Abend geschehen ist, und ob vielleicht Allie mehr Schuld trägt, als sie wissen könnte. Hat sie Trip getötet und es wie einen Unfall aussehen lassen? Hat sie sich gegen seine Schikanen gewehrt und ihn büßen lassen? Stück für Stück kommt



die Erinnerung wieder, es sind kurze Träume, einzelne Gegenstände und Wortfetzen, an die sich Allie erinnert und die anfangs doch keinen Sinn ergeben und erst ganz am Ende des Romans wieder zu einem kompletten Bild zusammengefügt werden.

Allie ist eine sehr interessante und realistisch gezeichnete Figur und was sie erleidet, ist kein Einzelfall: Viele Mädchen und Frauen werden von ihren Partnern misshandelt, wagen es aber nicht, sich dagegen zu wehren oder jemandem davon zu erzählen. Auch Allie glaubt Trips Beteuerungen, es tue ihm Leid und es werde nicht wieder vorkommen, obwohl sie genau weiß, dass es wieder passieren wird. Sie hat keine Freunde, mit denen sie reden könnte, da Trip genau überwacht, zu wem sie Kontakt hat, und auch ihren Eltern kann sie sich nicht anvertrauen: Der Vater ist beim Militär und nur selten zuhause, die Mutter ist mehr mit ihrer Karriere und Allies kranken Zwillingbruder Andrew beschäftigt. Allein Andrew, an den Rollstuhl gefesselt und kaum in der Lage mehr als einen Satz am Stück zu sprechen, sieht, dass seine Schwester leidet, ist jedoch hilflos und kann sie nicht beschützen.

Der Fokus des Romans liegt vor allem auf Allies Psyche und ihrem Umgang mit den Geschehnissen. Sie muss einen neuen Weg ins Leben finden, zu sich selbst stehen, Zweifel und Ängste überwinden und dabei leider auch erkennen, dass sie noch immer kontrolliert wird; es war nicht nur Trip, der ihr vorschrieb, wo sie zu sein und was sie zu sagen hatte. Es ist auch die Gesellschaft, die ihr ähnliche Zwänge auflegt und jetzt bestimmt, mit wem sich Allie treffen darf, wie lange sie trauern muss, wie sie weiterhin über die Misshandlung durch Trip schweigen muss, obwohl es so viele Menschen gibt, die davon wissen oder es zumindest geahnt haben. Auch Allies Eltern haben in Trip immer nur den Sohn reicher und einflussreicher Eltern gesehen, eine gute Partie, und ihrer Tochter die Zweifel ausgedrückt, wenn Allie gerade den Punkt erreicht hatte, an dem sie sich ihnen anvertrauen oder Trip verlassen wollte.

Das Ende des Romans kommt nicht für jeden Leser überraschend, wer sich auf die Figuren, ihr Denken und Handeln einlässt, wird im zweiten Drittel einen leisen Verdacht spüren, der sich schließlich auch bestätigt. Trotzdem ist die Lösung des Rätsels um den vermeintlichen Unfall spannend und zugleich realistisch, man kann die Beweggründe des Täters nachvollziehen, auch wenn man sein Handeln nicht gutheißt.

**Wo die Liebe tötet** ist ein spannender und tiefgründiger Roman. Er handelt von Freundschaft, Verbrechen, Mut, Liebe, Zwängen und der Erkenntnis, dass man in erster Linie zu sich selbst ehrlich sein muss, bevor man anfängt, es anderen Menschen rechtmachen zu wollen.

Eine klare Empfehlung!

[www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com)

[www.facebook.com/alliteratus](https://www.facebook.com/alliteratus) w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern